



Die Physiotherapeutinnen Angela Schulze-Wiehenbrauck aus Soest und Anne Kenkenberg beim Praxis-Workshop für die eritreischen Krankengymnasten, gleichzeitig auch Anleitung der Mutter, das Kind mit Halteübungen in eine bessere Position zu bringen. • Fotos: privat

Große Hilfe für kleine Patienten

Kinderorthopädie-Team kehrt erschöpft, aber hochzufrieden aus Asmara zurück

SOEST • Eine Woche Einsatz in Ostafrika, das hieß für ein Team aus Ärzten, OP-Schwester und Therapeuten um den Soester Orthopäden Christoph Schröder: medizinische Hilfe für viele Kinder, praktische Anleitung der einheimischen Ärzte und Therapeuten sowie ein großer Schritt zur Errichtung des ersten kinderorthopädischen Zentrums des Landes.

Im Auftrag der Hilfsorganisation ArcheMed war das siebenköpfige Kinderorthopädie-Team nach Eritrea aufgebrochen und kehrte nun erschöpft, aber hochzufrieden aus der Hauptstadt Asmara zurück.

Ortsgespräch
**EINSATZ
IN ERITREA**

Christoph Schröder, ArcheMed-Projektleiter und selber auch Orthopäde, berichtet stolz: „19 Operationen konnten wir durchführen und über 100 Kinder wurden konservativ versorgt, das ist mehr, als wir zu hoffen gewagt haben und ist der sehr guten Zusammenarbeit des Teams und der eritreischen Kollegen zu verdanken!“

Improvisation im OP-Saal gefragt

Bei den Kindern mit erheblichen – meist angeborenen – Fehlbildungen an Armen und Beinen zeigten die beiden Orthopäden Prof. Ludger Bernd (Chefarzt in Bielefeld) und Prof. Abdul Kader Martini (Prof. em. der Handchirurgie/Uni Heidelberg) ein hohes Maß an Improvisationsvermögen und mussten sich da-



Projektleiter Christoph Schröder und Prof. Abdul Kader Martini bei der Untersuchung des kleinen Yosob, dem schon früh beide Unterschenkel amputiert wurden. Nun suchen die beiden Ärzte nach einer Lösung für den Jungen.

bei zusammen mit OP-Schwester Gaby Orth immer wieder neuen Herausforderungen stellen: Mal passten die Instrumente nicht, oder es gab kein Wasser, kein Licht. Die schon in zahlreichen Auslandseinsätzen erfahrene Anästhesistin Dr. Gerlinde Partecke aus Ber-

lin übernahm die sichere Narkose und wick die kleinen Patienten bis zum Aufwachen nicht von der Seite. Tatkraftig unterstützt wurde das Team vom Medizinstudenten Jonathan Bernd aus Berlin, der über ArcheMed ein vierwöchiges Praktikum (Famulatur) absolvierte. Er

gab Hilfestellung bei der Narkose und assistierte während der Operationen. Christoph Schröder ist überzeugt: „Jonathan ist ein sehr gutes Beispiel, wie junge Studenten in diesem Land Positives bewirken und ihre berufliche Entwicklung entscheidend bereichern können. Ich würde

mich freuen, wenn diese Möglichkeit zukünftig auch von weiteren Studenten wahrgenommen wird!“ Auch die Physiotherapeutinnen Anne Kenkenberg (Heidelberg) und Angela Schulze-Wiehenbrauck (Soest) hatten alle Hände voll zu tun: Sie waren Teil der Screening-Sprechstunde, die zur Auswahl der zu operierenden Kinder diente. Da aber viele Patienten auch konservativen Behandlungsbedarf hatten, wurden sie an eine spezielle Physio-Sprechstunde weitergeleitet.

So galt es, die operierten Kinder nach der morgendlichen Visite im Halibet-Hospital zu Übungen anzuleiten und danach die nicht operierten Kinder in der Physio-Abteilung des Orotta-Hospitals zu behandeln. Es gab Lagerungs-Tipps, verschiedene Übungen zur Vermeidung von Muskelverkürzungen bei vielen spastisch gelähmten Patienten (Cerebralparese) und Erstellung von Trainingsplänen, die einen Erhaltung der Mobilität sichern helfen.

Ein Lächeln in sonst sorgenvollen Gesichtern

Schon nach kurzem Üben zeigte sich in vielen Fällen bei den Kindern eine Verbesserung und bei den Müttern ein Lächeln in dem sonst so sorgenvollen Gesicht. Der Projektleiter: „Dank des unermüdbaren Einsatzes der beiden Physiotherapeutinnen konnten über hundert Kindern und ihren Eltern im Rahmen dieser Sprechstunde so eine wertvolle Unterstützung und Verbesserung ihrer Situation ermöglicht werden.“

Einen wichtigen Schritt weitergekommen

Helfer wollen Leben der Kinder verbessern

SOEST • „Das Projekt ist mit dieser Mission ein Stück Wirklichkeit geworden!“, freut sich der Arzt Christoph Schröder. Das Kinderorthopädie-Team setzt sich in besonderer Weise für ein Versorgungszentrum ein, in dem Kinder in Eritrea Hilfe finden.

Der gemeinnützige Verein ArcheMed unter Vorsitz des Soester Arztes Dr. Peter Schwidtal leistet medizinisch-humanitäre Hilfe für kranke Kinder und gebärende Mütter in Eritrea, das zu den ärmsten Ländern der Welt gehört.

Nicht nur Ärzte engagieren sich ehrenamtlich, sondern auch Krankenschwestern, Hebammen, Medizintechniker, Handwerker, Ingenieure und Architekten, die zum größten Teil schon langjährige Projekterfahrung mitbringen. Die Ärzte arbeiten im internationalen Operationszentrum für Kinder in Asmara, betreiben Spezialambulanzen, versorgen Früh- und Neugeborene und geben ihr Wissen an einheimisches Fachpersonal weiter. Die Helfer renovieren und sanieren bestehende Krankenstationen, stellen deren Strom- und Wasserversorgung sicher und errichten ein neues Perinatalzentrum in Keren.

Allen gemeinsam ist es wichtig, das Leben der Kinder



Omran wird von der Anästhesistin Dr. Gerlinde Partecke persönlich zum OP getragen. Bald soll er seine Hand wieder besser gebrauchen können.

in Eritrea entscheidend zu verbessern.

Wer Informationen wünscht – auch über das POCA-Projekt – und Kontakt aufnehmen möchte, findet alles Weitere im Internet unter www.archemed.org



Prof. Bernd und Prof. Martini demonstrieren einem eritreischen Orthopäden eine schonende OP-Technik zur Fußkorrektur. OP-Schwester Gaby Orth assistiert. Im Hintergrund: Anästhesistin Dr. Partecke.

Meistens gut therapierbar

„Fehlbildungen und Fehlstellungen von Wirbelsäule, Armen und Beinen führen bei vielen Kindern in Eritrea unbehandelt zu dauerhaften Behinderungen mit Verlust der Mobilität und Erwerbsfähigkeit. Daher sind die Kinder auf eine gesunde Entwicklung der Wirbelsäule mit gebrauchsfähigen Händen und Füßen angewiesen. Eine kinderorthopädische Grundversorgung existiert in Eritrea nicht, weder eine

ärztliche kinderorthopädische Ausbildung noch eine strukturierte Physiotherapie oder orthopädische technische Versorgung sind vorhanden. Der Großteil der kinderorthopädischen Erkrankungen sind – rechtzeitig diagnostiziert – konservativ gut und wenig aufwendig therapierbar.“

Quelle: www.archemed.org



Die morgendliche gemeinsame Visite im Krankenhaus mit den eritreischen Orthopädie-Kollegen.



Das Kinderorthopädie-Team von ArcheMed vor dem OP-Eingang.

Hoffnung für behinderte Kinder

SOEST • Auch die so wichtigen Aspekte des Wissens- und Erfahrungstransfers sowie des Austausches mit den eritreischen Kollegen war während der Mission in Eritrea präsent und konnten im operativen Bereich wie auch bei der konservativen Behandlung praktisch umgesetzt werden. Schöne Beispiele sind hier die Einführung einer schonenden und wenig aufwendigen OP-Technik zur Korrektur von Beinfehlstellungen, die Prof. Bernd dem eritreischen Orthopäden-Team vorführte

und welche schon kurz darauf in Eigenregie vom Abteilungs-Chef Dr. Solomon angewandt wurde sowie die Hands-on-Workshops für die eritreischen Physiotherapeuten anhand von Fallbeispielen.

Da es im ganzen Land keine Anlaufstelle für behinderte Kinder gibt, machte dieser Einsatz umso mehr deutlich, wie wichtig die Schaffung eines solchen Zentrums mit interdisziplinärer Versorgung (Physio, Orthopädiertechnik, Chirurgie) ist. „Auch hier

sind wir einen bedeutenden Schritt weitergekommen“, berichtet Christoph Schröder, „wir haben nach langen Verhandlungen nun eine ministerielle Genehmigung zum Aufbau eines solchen Zentrums. Jetzt müssen die jeweiligen Räume auf dem Gelände des Orotta-Hospitals noch freigegeben und hergerichtet werden!“

POCA soll es heißen – Paediatric Orthopaedic Center of Asmara –, und es soll genau diese Lücke in der Versorgung der behinderten Kinder

Eritreas schließen. Es soll eine eigene Physiotherapie, eine Orthopädiertechnische Abteilung mit Integration der Klumpfuß-Ambulanz und einen Diagnostik-Bereich umfassen. „So haben die Eltern mit ihren Kindern zukünftig Beratung und Therapie aus einer Hand. Das ist die Philosophie von ArcheMed: nachhaltig und in der Tiefe der jeweiligen Notsituation umfassend zu helfen!“, erläutert der Soester Orthopäde Schröder seine Vision zukünftiger Kinderorthopädie in Eritrea.